



Lange schon hat der Jazz seine Unschuld verloren, mutierte unter Charlie Parkers existenzieller Ausschließlichkeit von U nach E, kam mit Miles Davis' „Sketches of Spain“ ins Nachdenken, riß mit Ornette Coleman die Freiheit an sich, verfiel mit Bill Evans lyrischen Exerzitien. Hingabe, Fragilität, eine nicht gekannte Sensibilität hatte sich da mit einem Male des Flügels bemächtigt. Früh schon war es beim Jazz nicht das „Was“, nach dem gefragt wurde, sondern das „Wie“. Noch das simpelste Liedchen errang so Adelsprädikat und Königskrone, nur weil es auf extrem subjektive Weise verformt oder verdichtet worden war. Bill Evans war ein Meister solcher Verwandlungen. Zusammen mit dem Bässisten Scott LaFaro, an der Seite von Paul Motian, predigte er Aussparung, Entschlackung, Reduktion; und – wichtiger noch –, er brach die strenge Abgrenzung von Solo-Instrument und Begleitung auf, setzte auf Aussprache, auf den Dialog dreier Gleichberechtigter. Das war die Geburtsstunde des modernen Klaviertrios. Verwunderlich ist es deshalb nicht, wenn sich alle wichtigen Formationen heute noch auf Bill Evans beziehen, ihm verpflichtet sind. Keith Jarrett etwa, berechtigterweise populärstes Beispiel einer Nachfolge – und einer, der aus dem ganz anderen Teil der Welt stammt: Masabumi Kikuchi.

New York, im Sommer 1990. Masabumi Kikuchi steht in einem kleinen Club auf der Bühne, und mit ihm einer, den er seit Jahrzehnten kennt: Gary Peacock. Kennengelernt haben sich beide in Japan, damals, als sich der Bassist aus dem musikalischen Leben weitgehend zurückgezogen hatte. In dieser Nacht beschließen die Musiker, ihr Duo in ein Trio umzuwandeln. Die Wahl fällt auf Paul Motian, den ehemaligen Schlagzeuger von Bill Evans. Die Formation wird „Tethered Moon“ getauft. Und hier – noch offensichtlicher als bei Keith Jarrett – ist es die enge Verzahnung der einzelnen Stimmen, die Dialogfähigkeit der Instrumentalisten, die auf Evans zurückweist. Auch hier sind es die oft harmlosen, einfach strukturierten Songs, die aufgeladen, variiert, rhythmisch und harmonisch verfremdet zum Abenteuer-Spielplatz mutieren, zur Folie, auf der sich gestalten, sich Neues entwerfen läßt.

„The Song is you“ von Oscar Hammerstein und Jerome Kern, repetierte Einfachheit – vielleicht findet hier der Jazz zu seiner Unschuld zurück, einer Unschuld, die freilich nachgestellt, eine gespielte ist, denn durch Auslassung, durch Intensivierung und Eigenheiten stellt sie sich der Konsumierung, ist sperrig, setzt auf Mitarbeit beim Hörer. Da, wo sie früher widerstands-

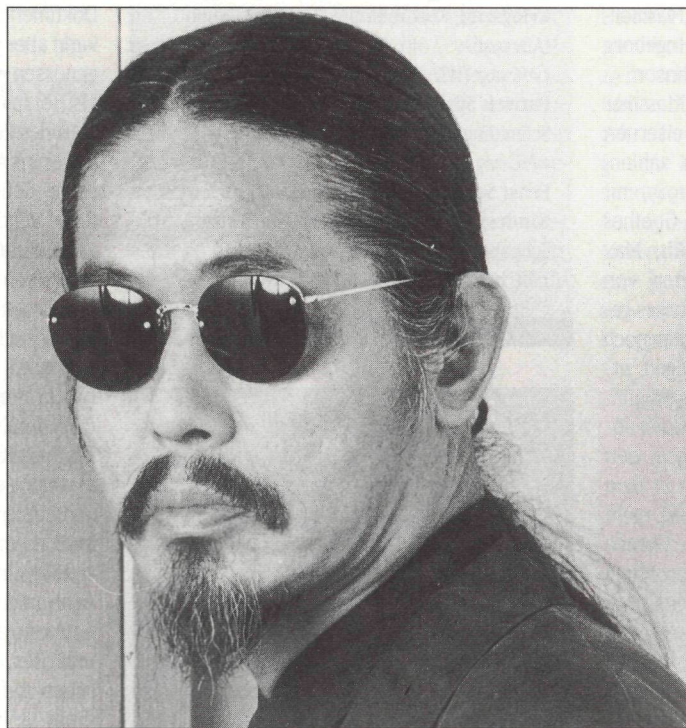


Foto: Ichikawa/King Records

Land des angebundenen Mondes

Der Pianist Masabumi Kikuchi

los einnahm, fordert sie jetzt. Von der Schmeichelei zum Flagge-Geigen, zum Benennen einer neuen Identität, die nicht leicht zu haben ist.

„Von Miles hat Kikuchi diese spezielle Kombination aus anmutig dahinfließenden und gleichzeitig ungeheuer spannungsgeladenen Strukturen gelernt, und wie man eine rhythmische Matrix herstellt, die unter-schwellig da ist, vor sich hinköchelt, auch wenn sie nicht ausbricht“ (J.V.Murray). Tatsächlich ist es dieses Gespür für latente Zusammenhänge, die unausgesprochen, ungespielt mitschwingen, das bei Kikuchi besticht. Eine Doppelbödigkeit, die die Musik intellektualisiert, gleichsam vom Konkreten ins Abstrakte rückt.

Es gibt Stationen, die man aufzählen muß, geht es um Masabumi Kikuchis musikalischen Weg. Geboren 1939 im Norden Japans, betrat er Mitte der sechziger Jahre mit wechselnden Formationen die dortige Szene. 1968 erhielt er ein Down Beat Scholarship für die Berklee School in Boston. Als Kikuchi nach Japan zurückkehrt, trifft er Gary Peacock, erarbeitet mit ihm das vielbeachtete Album „Ginkai“, in dem traditionelle japanische Elemente mit westlicher Musik verschmelzen. In den siebziger Jahren kollaboriert Kikuchi mit dem Arrangeur Gil Evans, übersiedelt nach New York, kommt mit Miles Davis in der Zeit von dessen Comeback in Kontakt, nimmt eine Reihe von Solo-Alben auf, experimentiert mit Keyboard und Computer, gründet schließlich gegen Ende der achtziger das Blues-Boggie-Funk-Ensemble „All Night All Right Off White Boogie Band“. 1991 folgt „Tethered Moon“.

Und wenn das Trio jetzt Stücke von Kurt Weill eingespielt hat, dann ist es wieder jene Verfremdung und Verknappung des Materials, die aus den (genial) simplen Songs etwas Neues, Tiefsinniges, Meditatives macht. Vorexerzierte, karge, schwierige Einfachheit – auch hier.

Tilman Urbach

Auswahldiskographie

Tethered Moon;
Paddle Wheel/Bellaphon
CD KICJ-93
Triangle; (Tethered Moon);
Paddle Wheel/Bellaphon
CD KICJ-130
Feel You; mit James Genus,
Victor Jones;
Paddle Wheel/Bellaphon
CD KICJ-141
Begin The Beguine; mit Gary
Peacock, Masahiko Togashi;
Aeolus Records CD AJCD-5002
Play Kurt Weill; Tethered Moon;
jmt/motor-music CD 514 021-2



NAXOS - Qualität hat einen neuen Preis

ORCHESTERMUSIK

BENDA, Jiří Antonín
Sinfonias Nos. 1 – 6
Prague Chamber Orchestra / Christian Benda
Naxos 8.553408

Sinfonias Nos. 7 – 12
Prague Chamber Orchestra / Christian Benda
Naxos 8.553409

GLIÈRE
The Red Poppy (Complete Ballet) (2 CD's)
St Petersburg State Symphony Orchestra /
André Anichanov
Naxos 8.553496–7

MENDELSSOHN
Symphonies Nos. 1 and 5 "Reformation"
National Symphony Orchestra of Ireland / Reinhard Seifried
Naxos 8.550957

OPER

VERDI
Il Trovatore (2 CD's)
Maurizio Frusoni / Daniela Longhi /
Irina Tschistiakova / Roberto Servile /
Franco de Grandis / Budapest Festival Chorus /
Hungarian State Opera Orchestra / Will Humberg
Naxos 8.660023–4

KAMMERMUSIK

BARTÓK
Sonata for Solo Violin SZ 117 • 44 Duos for Two Violins
György Pauk / Kazuki Sawa
Naxos 8.550868

BRAHMS – JOACHIM
Hungarian Dances for Violin and Piano
Marat Bisengaliev, Violin / John Lenehan, Piano
Naxos 8.553026

FAURÉ
Violin Sonatas Nos. 1 and 2
Berceuse • Romance • Andante
Dong-Suk Kang, Violin / Pascal Devoyon, Piano
Naxos 8.550906

MARTINŮ
Flute Trios • Promenades • Madrigal Sonata
Feinstein Ensemble
Naxos 8.553459

MOZART
Violin Sonatas Vol. 1
Sonatas Nos. 4 – 6, K. 304 – 306 • No. 9, K. 377
Takako Nishizaki, Violin / Jenő Jandó, Piano
Naxos 8.553110
Violin Sonatas Vol. 2
No. 8, K. 296 • Nos. 1 – 3, K. 301 – 303
Takako Nishizaki, Violin / Jenő Jandó, Piano
Naxos 8.553111

SPOHR
Piano Trio Op. 119 / Piano Quintet Op. 130
Hartley Piano Trio / Thelma Handy, Violin /
Martin Outram, Viola
Naxos 8.553206

ALTE MUSIK

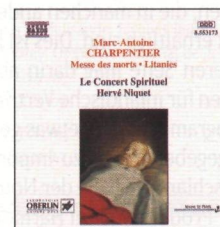
MUSIC ON THE WAY TO BETHLEHEM
(Music of the Medieval Pilgrim)
Ensemble Oni Wytars / Ensemble Unicorn
Naxos 8.553132

MUSIK FÜR TASTENINSTRUMENTE

GRIEG
Piano Music Vol. 3
Four Album Leaves • Poetic Tone-pictures
Pictures from Everyday-life • Ballade
Iceland • Prayer from Sigurd Jorsalfar
Einar Steen-Nøkleberg, Piano
Naxos 8.550883
Piano Music Vol. 4
Holberg Suite • Slätter
Six Norwegian Mountain Melodies
I went to bed so late • Morning Mood
Einar Steen-Nøkleberg, Piano
Naxos 8.550884

MERULO
Missa Virginis Mariae (1568)
Toccata decima del 10° tono (1604)
Magnificat dell'8° tono (2 CD's)
Frédéric Muñoz, Organ /
Schola of the Benedictine Abbey of Santa Cruz in the Valle
de los Caídos, Madrid /
Laurentino Sáenz de Buruaga O. S. B.
Naxos 8.553335–6

CRITICAL ACCLAIM FOR NAXOS



Marc-Antoine CHARPENTIER:
Messe des Morts 8.553173
Le Concert Spirituel / Herve Niquet

"Ein weiteres musikalisches Prachtstück, in dem Herve Niquet und sein Ensemble, Le Concert Spirituel, ihre ganze interpretatorische Vielfalt zu Gehör bringen."
"...eine beispielhafte Interpretation religiöser Musik, die nicht nur für den Hörer geistlicher Musik eine unvergessene Erfahrung sein wird."
"Die Aufführung der Messe des Morts ist wunderschön melodisch und lebendig."

Classic CD / Juni 1995
Bewertung: ***** in Interpretation und Klang

Exklusivvertrieb:

FONO
Schallplatten

Klassik aus gutem Hause